Umweltticker • Umweltticker • Umweltticker • Umweltticker • Umweltticker • Umweltticker • Umweltticker • Umweltticker • Umweltticker • Umw

▶ Energievisionen im bayerischen Oberland
Die Solidaritätsgemeinschaft Oberland plant, bis zum Jahr 2035 den gesamten Energiebedarf der drei Landkreise Bad Tölz, Wolfratshausen und Miesbach von 6.000 GWh/Jahr komplett aus regionalen regenerativen Energiequellen zu decken. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe wollen Strom mittels Biomasse, Photovoltaikanlagen und Hackschnitzeln produzieren sowie Rapsöl-Kraftstoff herstellen. Die Initiative stößt auf große Resonanz.

▶ Wirtschaftliche Dimensionen der Umweltpolitik
Nur in einer intakten Umwelt ist wirtschaftliches Gedeihen auf Dauer möglich, zudem leistet sie einen wichtigen Beitrag zum Wohlstand. Dies bezeugen jüngste Forschungsergebnisse unabhängiger Expertenbüros in der Schweiz. Im Auftrag des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft sind sechs Studien mit diversen Schwerpunkten wie Verursacherprinzip, Wettbewerbsfähigkeit und Finanzmarkt im Zusammenhang mit Umweltschutz erarbeitet worden. Fazit: Letztlich hilft Umweltschutz Kosten zu sparen und verbessert die Lebensqualität.

▶ Massiver Ausbau in Savoyen gestoppt
Trotz des Protestes vieler Umweltschutzorganisationen hatte die beratende Kommission den Zusammenschluss der Skigebiete Val Cenis und Termignon in den Savoyer Alpen (Frankreich) gut geheißen. Nun wurde der Neubau von mindestens acht Transportanlagen und dazugehörigen Pisten jedoch vom für die Alpen zuständigen Präfekt endgültig untersagt.

▶ Klima beutelt Gletscherskigebiet in Südtirol
Zum ersten Mal seit 30 Jahren standen auf dem Schnalstaler Gletscher im Sommer die Lifte still. Die Gründe liegen bei zu geringen Winterniederschlägen und zu warmen Sommern. Das Eis ist so stark zurückgeschmolzen, dass die Liftmasten ohne zusätzlich herbei geschafftes Material längst aus ihrer Verankerung gebrochen wären. Sogar die Verantwortlichen der Gletscherbahn sprechen vorsichtig von einer Umstellung für die Zukunft.

Diese Seite wird betreut von Mountain Wilderness Deutschland *Infos: www.mountainwilderness.de*

Rückbau zur Wildnis!

MOUNTAIN WILDERNESS Schweiz intensiviert Projekt gegen überflüssige Bauten in den Bergen

AlpinistInnen und Wandernde suchen in den Bergen vor allm das Wildniserlebnis. Doch ursprüngliche Naturlandschaften werden immer seltener. Mit einer neuen Kampagne fordert MOUNTAIN WILDERNESS Schweiz den Rückbau von nicht mehr genutzten Anlagen in den Bergen. Der Boom des Wintersports in den 1960er Jahren brachte die Erschließung des Hochgebirges mit Seilbahnen, Skiliften und Hotels. Die Elektrifizierung brauchte Staumauern und Stollen und die Weltkriege hatten militärische Anlagen hinterlassen. Doch was, wenn die Seilbahn eingestellt wird oder die Verteidigungsanlage vor Feinden schützt, die keine mehr sind? Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, nicht mehr genutzte Anlagen zurückzubauen und den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Das ist leider nicht immer der Fall. Nicht nur in den Schweizer Alpen gibt es viele Bauten, die ohne Funktion sind und nach und nach verfallen. Ihr Einfluss auf das Landschaftsbild kann enorm sein, weil sie häufig exponiert an sensiblen Stellen wie Gipfeln oder Geländerücken stehen.

Rund 70 Bergbahnen und Lifte rosten in den Schweizer Bergen nutzlos vor sich hin

Um die Öffentlichkeit, Unternehmer und Politiker auf das Problem aufmerksam zu machen, hat MOUNTAIN WILDERNESS die Kampagne »Rückbau zur Wildnis« lanciert. Ziel ist es, den Rückbau von nicht mehr genutzten Bauten im Hochgebirge einzuleiten und für die umweltgerechte Entsorgung der Baumaterialien einzutreten. Das Projekt startete 2004 mit umfangreichen Studien über rechtliche Rahmenbedingungen und ökologische Auswirkungen des Rückbaus.

MW hat sich für die Zukunft einiges vorgenommen: Man will die Öffentlichkeit umfassend über das Projekt informieren, will politische Lobbyarbeit zum neuen schweizerischen Seilbahngesetz betreiben, will die Daten über ungenutzte Gebäude und Anlagen sammeln und aufbereiten und will fachliche Information zum Rückbau geben.

P. S. : MOUNTAIN WILDERNESS erstellt ein Inventar der ungenutzten Bauten in den Bergen. Melden Sie bitte Ihre Beobachtungen; weitere Informationen unter www.mountainwilderness.ch.

Fotos: Mountain Wilderness

DER KOMMENTAR

Lift-Ruinen – nein danke!

Elsbeth Flüeler

Klimawandel und Schneemangel zeigen ihre Wirkung. In Gebieten, die nicht schneesicher sind, müssen immer mehr Bahnen eingestellt werden. Was einst als Zusatzeinkommen für Beschäftigte in der Landwirtschaft diente, wird nun zur finanziellen Belastung. Denn allzu oft fehlt das Geld, um die unnütz gewordenen Bauten rückzubauen. So warten denn die Besitzer auf einen Investor, der die alten, rostigen Anlagen übernehmen und ein neues Skiparadies aus dem Schnee stampfen soll. So der Fall bei rund 70 Bahnen und Liften in den Schweizer Alpen. Der Entwurf des neuen schweizerischen Seilbahngesetzes sah eine Versicherungspflicht für den Rückbau vor. Doch unter dem Druck der Seilbahnlobby scheint dieser Artikel zu wanken. Um so stärker tritt die Forderung nach einem naturnahen Tourismus auf – einem Tourismus, der auf die Natur und die Landschaft Rücksicht nimmt, ohne Skizirkus und touristischen Schnickschnack wie Alpensafaris oder Streichelzoo.

(verantwortlich für den Inhalt dieser Seite im Sinn des Presserechts: Michael Pröttel)